



ANNALISE-WAGNER-STIFTUNG

c/o

Regionalbibliothek Neubrandenburg
PSF 101242 17019 Neubrandenburg

www.annalise-wagner-stiftung.de stiftung.bibl@neubrandenburg.de Telefon 0395 / 555 13 33 Telefax 0395 / 555 13 48

Verleihung des 21. Annalise-Wagner-Preises und der 6. Lobenden Anerkennung für junge Autoren am 17. Juni 2012 in der Dorfkirche Rattey

Die Annalise-Wagner-Stiftung verlieh ihren regionalen Literaturpreis und ihren Jugendpreis am 17. Juni 2012 in Rattey an außergewöhnliche Texte mit Bezug zur Region Mecklenburg-Strelitz: an Projektmaterialien für politisch-historisches Lernen, die der Erinnerung an NS-Verbrechen im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück auf neue, zeitgemäße Weise „Zukunft geben“. Wie wichtig dieses Anliegen Bürgern der Region ist, zeigte der bis auf den letzten Stehplatz gefüllte Veranstaltungsraum. Die **Dorfkirche Rattey** bot der Preisverleihung einen beziehungsreichen Rahmen: Sie erinnerte sowohl an das soziale wie pädagogische Engagement der von Oertzens auf Rattey für Kinder und Jugendliche (Rettungshaus Bethanien, Bethanienstiftung) als auch an Hans-Ulrich von Oertzen (1915-1944), Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944, dessen Andenken hier vor 20 Jahren Bundespräsident Richard von Weizsäcker ehrte. Und selbst das Datum „17. Juni“ assoziierte: demokratische Werte sind nichts Selbstverständliches.



Der **Annalise-Wagner-Preis** ging an **Dr. Constanze Jaiser** und **Jacob David Pampuch** aus Berlin für die Publikation **„Ein Schmuggelfund aus dem KZ – Erinnerung, Kunst und Menschenwürde“** (Metropol Verlag 2012, ISBN 978-3-86331-073-8). Im Mittelpunkt dieser Projektmappe für den fächerübergreifenden Unterricht stehen 14 Briefe, 37 Gedichte, kleine Kunstwerke sowie Namenslisten zu Erschießungen und medizinischen Experimenten, die 1943 polnische Mädchen und Frauen aus dem Konzentrationslager Ravensbrück über ein Außenkommando in Neustrelitz zu polnischen Kriegsgefangenen im Lager Neubrandenburg-Fünfeichen schmuggelten, „damit die Welt es erfährt“. Als Verrat drohte, vergruben die Kriegsgefangenen die Texte in einen Glaskassiber im Wald zwischen Neubrandenburg und Burg Stargard. 1975 wiederentdeckt, ging der „Schmuggelfund“ an das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau in Oświęcim. Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch bringen diese berührenden historischen Zeugnisse erstmals für junge Deutsche „zum Sprechen“ – eingebettet in ein Konzept, „historisches Wissen mit dem kritischen Engagement für eine tolerante, demokratische, antirassistische Gesellschaft zu verbinden“ (I. von der Lüche). Sie

entwickelten auf der Grundlage der Fundstücke kreative Projektideen zu 8 Themenkomplexen - ausdrücklich auch für bildungsbenachteiligte Jugendliche -, erarbeiteten 53 Arbeitsblätter, 36 Spielkarten, 2 Hörbücher sowie ein Begleitbuch für Pädagogen. „Ausgehend von einem konkreten, außergewöhnlichen Zeugnis regionaler Geschichte öffnen sie den weiten Horizont einer Werte-Debatte in ideenreichen, sinnlich fassbaren Angeboten“, heißt es u. a. in der Jurybegründung. Angeregt und gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ sowie die Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“ gelingt dabei ausgesprochen Innovatives: „Brücken zu schlagen zwischen historischem Lernen und Menschenrechtsbildung, auf der historischen, auf der ganz subjektiven, aber auch auf der gegenwartspolitischen Ebene“ (C. Jaiser).

Bewegende Worte über persönliche Erfahrungen zur Verbindung von historischem Wissen zur NS-Geschichte und Menschenrechtsbildung fand Mecklenburg-Vorpommerns **Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider** in ihrem **Grußwort**: Junge Menschen für die „Auseinandersetzung mit einem der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte“ zu sensibilisieren, sei „eng verbunden“ mit der Auseinandersetzung über „grundlegende Werte unserer Gesellschaft“. Mehrmals habe sie miterlebt, wie Zeitzeugin Bathseva Dagan, Ravensbrück- und Auschwitz-Überlebende, Jugendliche vor allem dazu ermutigte, „nicht wegzuschauen, wenn anderen Unrecht geschehe, wenn Menschen wegen ihres Aussehens, ihres Glaubens oder ihrer Herkunft ausgegrenzt werden“. Damit schloss sich der Kreis zur Preisträgerarbeit, denn auch Bathseva Dagens Erinnerungen gehören zu den in der Projektmappe dokumentierten „Stimmen Überlebender“ und ihre Unterstützung machte den Autoren Mut für ihren innovativen konzeptionellen Ansatz.



Welchen Herausforderungen sich Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch dabei stellten, verdeutlichte die beeindruckende **Laudatio** der renommierten Literaturwissenschaftlerin **Prof. Dr. Irmela von der Lüche** (Freie Universität Berlin), deren Arbeitsschwerpunkt u. a. auf dem Thema Holocaust und Literatur liegt. „Wie die Ghetto-Chroniken von Lodz und Wilna oder die Aufzeichnungen vom Warschauer Ghetto-Aufstand“ zeige auch der „spektakuläre Fund von Stargard“, dass den Opfern von NS-Verbrechen in Konzentrationslagern bewusst war, einem „Vernichtungsgeschehen ausgeliefert [zu sein], wie es die Geschichte ... noch nie gekannt“ habe, wie stark sie wünschten, Zeugnis davon abzulegen, welche Kraft für Überleben und Widerstand sie aus dem „Akt des Bezeugens“ schöpften - und dass diese Zeugnisse ein „Verstehens- und Dialogangebot“ waren und sind. „Damit die Welt es erfährt“ – das ist das Leitmotiv in den Dokumenten und Gedichten, den Briefen und Zeichnungen, den Todeslisten und den Berichten über die medizinischen Experimente, die der Glaskassiber von Stargard enthält.“ Seit vielen Jahren aber frage sich sowohl Fachwissenschaft als auch Geschichtsdidaktik: „Wie haben wir mit all diesen Dokumenten eigentlich umzugehen?“ Wo lauer die „Gefahr der Verknennung, ja der Instrumentalisierung“, wie immunisiere man sich selbst und die kommenden Generationen „gegen den bloßen Konsum des Schreckens; gegen die mediale Eventisierung und damit Banalisierung des Terrors? Ist Theodor W. Adornos ...Warnung vor der Ästhetisierung und Didaktisierung des Zivilisationsbruchs von unverminderter Aktualität?“ Ein Beispiel dafür, „mit welcher Perspektive man diesen grundsätzlichen Fragen begegnen“ könne, gebe die Projektmappe von Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch: Man könne „genau das tun, was diejenigen sich erhofften, denen wir diese Zeugnisse verdanken, die sie unter Lebensgefahr schrieben und aus dem Lager heraus schmuggelten: man kann sie als Zeugnisse eines Überlebensversuchs nehmen; Zeugnisse, die sich an eine Mitwelt, vor allem aber an eine Nachwelt richten, die ‚erfahren‘ sollte, was da geschah.“ Die Projektmappe bringe „die Funde für eine jüngere Generation, für Schüler und Schülerinnen, zum Sprechen“ – eingebettet in ein Konzept, „historisches Wissen mit dem kritischen Engagement für eine tolerante,





demokratische, antirassistische Gesellschaft zu verbinden". Die Projektmappe „will die Gegenwart dieser Zeugnisse vermitteln, gleichsam ihr Potenzial für die Gegenwart öffnen; und dies im Sinne einer Erziehung zu Toleranz und Menschenwürde. Dass dabei die Überlebenden und ihre Texte selbst zu Wort kommen, dass begleitend Vertonungen und musikalische Kompositionen entwickelt wurden, ist nicht nur ein Gebot fächerübergreifenden Unterrichts; es zeigt, wie ernst die Autoren ihr Anliegen genommen haben, die Präsenz der Zeugnisse zu gewährleisten, die Vergangenheit in der Gegenwart hörbar, erlebbar und damit verstehbar zu machen.“ Dieser „ebenso riskante wie notwendige, schwierige wie kluge Versuch“ nehme „die ethisch-politische Aktualität dieser ‚Schmuggelware‘ auf beeindruckende Weise ernst“. Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch „haben gleichsam den Stargarder Fund in unsere Gegenwart ‚geschmuggelt‘ – in Gestalt ihrer Projektmappe.“ (Zitate: I. von der Lüche, Laudatio)



Die **ersten „Team-Preisträger“ in der Stiftungsgeschichte** erhielten den mit 2.500 Euro dotierten 21. Annalise-Wagner-Preis aus den Händen des stellvertretenden Oberbürgermeisters der Stadt Neubrandenburg, Herrn Peter Modemann, des Bürgermeisters der Stadt Neustrelitz, Herrn Andreas Grund, und der Kuratoriumsvorsitzenden Frau Gundula Tschepago. Gefördert wurde die Preisvergabe durch Spenden der Wutzke & Förster GbR Rattey und der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin. Die Stadt Neustrelitz ehrte die Preisträger außerdem mit der **Annalise-Wagner-Medaille** für hervorragende Leistungen im Sinne des Vermächtnisses der Neustrelitzer Ehrenbürgerin.



Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch vermittelten in ihrem **Dankwort**, wie ihre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Frage, „warum eigentlich so viele Gedichte in Konzentrationslagern entstanden sind und welche Funktionen diese besondere Lyrik hatte“ zu der Einsicht führte, „dass diese poetischen Zeugnisse vor allem zu Gehör gebracht werden müssen. Eine Art ‚Flaschenpost‘, deren Sinn für uns sich in hörender Zuwendung zu erfüllen vermag.“ Im pädagogischen Dienst des Hauses der Wannseekonferenz machten sie die Erfahrung, dass die „poetisch-musikalische Vermittlungsform historischer Inhalte“ auch junge Menschen erreicht, die „mit herkömmlichen Methoden des Quellenstudiums oft Mühe haben. Die sich über diesen poetisch-musikalischen Zugang jedoch motiviert fühlen, mehr wissen zu wollen.“ „Aus dem einfachen Wunsch, gerade sogenannten bildungsbenachteiligten Jugendlichen ihr Recht auf Bildung zu ermöglichen“, sei die Idee entstanden, „diesen Zugang zum historischen Lernen zu verknüpfen mit Methoden und Inhalten der Menschenrechtsbildung“. Die Unterstützung des Hauses der Wannsee-Konferenz und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ habe es ermöglicht, ausgehend von den Dokumenten des „Schmuggelfundes aus Ravensbrück“ ein solches Projekt zu entwickeln. „Aus den Geschichten rund um den Schmuggelfund kann viel gelernt werden über den Umgang mit Entrechtung und Verletzung der Menschenwürde. Über die Selbstbehauptung mit Mitteln der Poesie und Kunst. Über den Kampf um die Menschenwürde. ... Wir hoffen, dass unsere Publikation, in deren Zentrum die Literatur und die menschenrechtlichen Zeugnisse von jungen Gefangenen stehen, neugierig machen und dazu ermuntern, sich selbst und den Jugendlichen neue Wege des Lernens zuzutrauen.“ (Zitate: C. Jaiser, J. D. Pampuch, Dankwort).

Wie tief die „poetisch-musikalische Vermittlungsform“ berührt, erfuhren Gäste der Preisverleihung, als Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch gemeinsam mit der Friedländer Gymnasiastin Malgorzata Reichert **Gedichte des „Schmuggelfundes“** erstmals sowohl in deutscher Übersetzung als auch in polnischer Sprache rezitierten und musikalisch interpretierten.

Ein Gedicht beschrieb Zwangsarbeit in einem Außenlager des KZ Ravensbrück in Neubrandenburg – und schlug so eine überraschende Brücke zur Vergabe der **„Lobenden Anerkennung für junge Autoren“** an die Rostocker Studentin **Ulrike Maschner** für ihr Manuskript **„Zwei Außenlager des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück in Neubrandenburg: Material für Schülerprojekte“**. Den mit 200 Euro dotierten Jugendpreis förderte Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider mit einer Spende und schloss sich in ihrer Gratulation dem Wunsch der Jugendpreisträgerin an, dass ihre Arbeit dazu beitrage, „Vergangenes zu vergegenwärtigen und über die gegenwärtige Bedeutung von historischen Vorgängen nachzudenken.“ Ulrike Maschner stellte sich am Beispiel der Außenlager des KZ Ravensbrück in ihrer Heimatstadt die Frage, wie Jugendlichen „Geschichte an einem Ort vermittelt werden kann, welcher ohne visuelle Eindrücke auskommen muss“. Sie entwickelte 15 Themenmappen mit Schülerarbeitsblättern, die den Zugang zu einer Fülle von Quellen zur Neubrandenburger Stadtgeschichte in der NS-Zeit, zum Alltag der Häftlinge und Zwangsarbeiter in den Außenlagern und zur Neubrandenburger Erinnerungskultur öffnen, junge Leute zur aktiven Auseinandersetzung herausfordern, Informations- und Wertekompetenz vermitteln. Neubrandenburgs stellvertretender Oberbürgermeister Peter Modemann betonte in bei der Verleihung des Jugendpreises: „Aktive Erinnerungsarbeit an NS-Verbrechen wird schwieriger, wird wichtiger und wird neue Formen finden müssen. Und wenn junge Leute diese historischen Orte in Neubrandenburg nicht nur mit Gedenktafeln verbinden, sondern mit bewegenden Schicksalen – oft ihrer Altersgenossen – dann bleibt es lebendig, dieses Stück des Gedächtnisses der Region“.



Im Vertretung der Leiterin der **Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Dr. Insa Eschebach**, dankte **Dr. Matthias Heyl**, Leiter Pädagogische Dienste, der Annalise-Wagner-Stiftung für eine „mutige Preisvergabe“ – die ausgezeichneten Arbeiten seien nicht wegen, sondern trotz seiner Jurymitgliedschaft und wegen ihrer „besonderen Qualität“ von einer in ihrem Urteil unabhängigen Jury ausgewählt worden. Den Preisträger dankte Heyl für ihr „außergewöhnliches Engagement für die Zukunft der Erinnerung“. Die „Schmuggelfund-Projektmappe“ gebe bundesweit Denkanstöße in der Diskussion um den Wandel demokratischer Erinnerungskultur und sei ein „Glücksfall“ für Pädagoginnen und Pädagogen wie Schülerinnen und Schüler in der Region Mecklenburg-Strelitz. Auf innovative und berührende Weise verbinde der „Schmuggelfund“ Geschichte der Region – insbesondere die Orte Neubrandenburg und Neustrelitz – mit der Geschichte des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Die „Schmuggelfund-Projektmappe“ verbinde den ausdrücklichen Appell der historischen Zeugnisse mit aktuellen Menschenrechtsfragen und „neuen Wegen des Lernens“. Es sei Pädagogen in Schulen, Vereinen und Projekten ans Herz gelegt, die zukunftsweisenden Ideen auszuprobieren. Und es sei sehr zu wünschen, dass auch Ulrike Maschners Manuskript publiziert werde und Jugendliche bei der regionalen Spurensuche zu den verblässenden Spuren der Außenlager des KZ Ravensbrück in Mecklenburg-Vorpommern unterstützen kann.

Im historischen Ambiente von **Hotel Schloss Rattey**, dessen Management sich erfolgreich für Wirtschafts-, Tourismus- und Kulturförderung in der Region einsetzt, Autoren der Region fördert und die Annalise-Wagner-Stiftung bei der Organisation der Preisverleihung hervorragend unterstützte, klang die Veranstaltung aus: bei angeregtem Gedankenaustausch und intensiven Gesprächen zwischen Gästen, Preisträgern und Stiftungsvertretern.

Die Annalise-Wagner-Stiftung dankt herzlich

für die finanzielle Unterstützung der Preisvergabe: Wutzke & Förster GbR Rattey, Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, Frau Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider, Zustifterin Hannelore Raemisch

für vielfältige Hilfe bei der Vorbereitung und Realisierung der feierlichen Preisverleihung: Frau Prof. Dr. Irmela von der Lühe, Herrn Dr. Karsten Förster, Herrn Pastor Wolfgang Litzkendorf, Herrn Dr. Matthias Heyl, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Herrn Peter Modemann, Stadt Neubrandenburg, Herrn Andreas Grund, Stadt Neustrelitz, Regionalbibliothek Neubrandenburg, Hotel Schloss Rattey, Verein der Privatwinzer zu Rattey, Kirchgemeinde Kublank, Buchhandlung Weiland, Nordkurier, dpa, Landesportal MV, Stiftung „Erinnerung Verantwortung und Zukunft“, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Metropol-Verlag Berlin, ... jedem ehrenamtlichen Helfer und: den Preisträgern.